

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 5 (1992)

Heft: 1-2

Rubrik: Haus und Hof

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

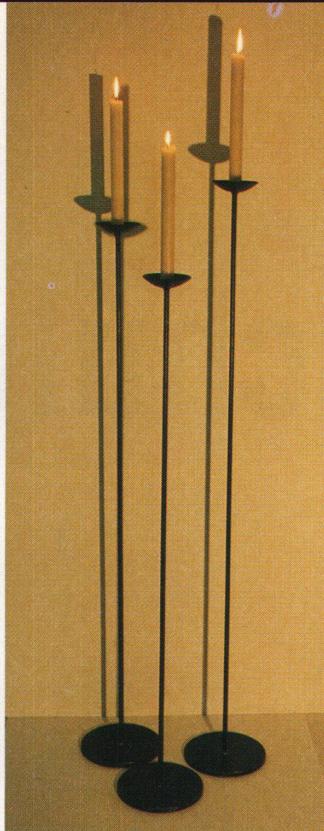
Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leuchtenstrahlen

Swisslamps feiert seinen 75. Geburtstag. Die Fabrik hat Entwürfe von Hans Eichenberger, Alfred Hablützel, Philippe Ulmann und Robert Haussmann, dessen Glühlampenskulpturen in den sechziger Jahren überall in der Welt in grosse Räume gebaut wur-

den, produziert. Nun hat sie vor kurzem die Tischleuchte «Rocket» von Philippe Ulmann entwickelt. Ein schwenkbarer und in der Höhe verstellbarer Stab aus Aluminium hält oben eine Lampe und steht unten auf einem vernickelten Fuss. ■

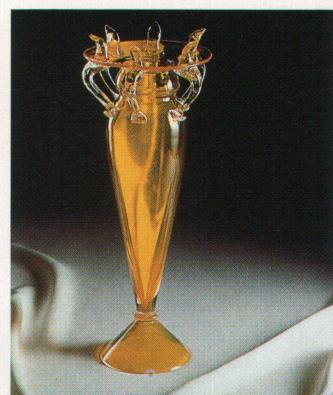
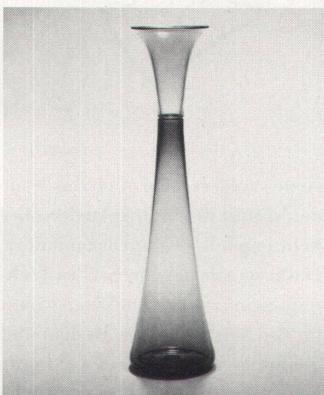


Sakrales Licht in trüben Zeiten

Kerzenschimmer

Trotz Halogen-, Metalldampf- und anderen Lampen hat das Kerzenlicht viele Freunde behalten können. Auf den naheliegenden Namen «Fiamma» hat Marcel Arnosti den Kerzenhalter getauft, den er nicht nur entworfen hat, sondern über seinen Läden auch produzieren und ver-

treiben lässt. Was reizvoll ist, hat der Designer bald gemerkt: Mit den unterschiedlich hohen Kerzenhaltern kann man Schattenspielen. ■



Gläser

Borek Sipek, ein Architekt aus Amsterdam, stellt sich selber gerne als Poet der Gegenstände vor, zum Beispiel in der Schweiz am letzten Designers' Saturday. Was er damit meint, zeigen seine zahlreichen Entwürfe für Driade, eine italienische Designagentur. Er knüpft mit seinen Tafelaufsätzen, Vasen, Gläsern und anderem Tischmobilier an eine Tradition seiner Heimat an, die Glasbläserei, die barocke Formen liebt. Als Follies, Narreteien, kommen die aufwendigen und farbenfrohen Nippes unter die Leute. Anders die Entwürfe von Monica Guggisberg und Philip Baldwin, die seit zehn Jahren eine kleine Glashütte in Nonfoux bei Lausanne betrei-

Eine Vase aus gelbem Muranoglas, eine «Narretei» von Borek Sipek (links).

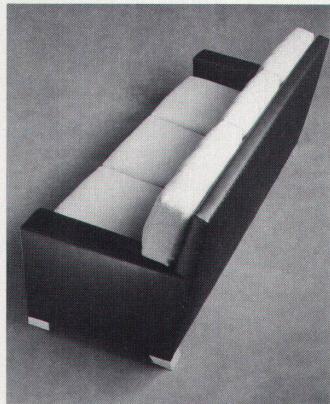
Eine Flasche aus Halbkristall – nüchternklassische Form von Guggisberg/Balwin.

ben. Sie halten es für ihre Gebrauchsgegenstände und Objekte eher mit den nüchternen Formen,

wie wir sie von Skandinavien kennen. Im November konnten sie ihr zehnjähriges Werk im Musée des Arts décoratifs in Lausanne vorstellen, und seit ein paar Wochen haben sie in der Galerie von Maya Behn am Neumarkt 24 in Zürich ihr eigenes Geschäft eingerichtet. ■

Polsterer in Form

Die neuen Möbel der Schweizer Polsterer weisen in zwei Richtungen. Konservativ und betont vornehm die einen, vorsichtig Neues probierend die andern. Beispiele von zwei Schweizer Herstellern. Der Designer der Noblen und Reichen, Jean-Pierre Dovat, arbeitet konsequent an seinem Markenzeichen - einer gediegenen, konservativ-klassischen Linie vom



Parfum bis zum Möbel. Sein Programm «Les authentiques» vom Fauteuil über das Canapé bis zum Grand Canapé hängt sich an die vertrauten Formen der Clubfauteuils, wie sie einst in den Hallen der Grands Hotels standen. Ähnliches hat er schon für De Sede entworfen, jetzt arbeitet er mit der Textil-Unternehmerin Giulietta Seilaz zusammen. Seine Kunststoffquader werden mit Leder und Kavallerietuch, das ist ein strapazierfähiger Wollstoff, bezogen. Das Möbel ist selbstverständlich von hoher handwerklicher Qualität (gefertigt von der Möbelfirma Fleig), Generationen wird es überdauern, und es lächelt distinguiert und von weit oben herab über jede Mode dieser schnellen Zeit. ■

Klassisch und konservativ – «Les authentiques» von Jean-Pierre Dovat

Double Soft Big Easy: Arads Stahlmöbel werden zu Polstersofas für Moroso.



Anglo-italienisches

Ron Arad hat sich in den achtziger Jahren als Schlosser und Schweisser von Möbeleinzelstücken einen Namen machen können. Jetzt sind aus den martialischen, wuchtigen Objekten Vor-

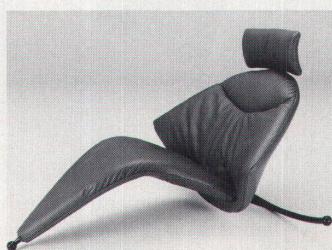
lagen für eine Polstermöbelserie geworden. Sie heißt «Spring Collection». Produzent ist die italienische Fabrik Moroso aus Udine, die immer einmal wieder einen gu-ten Riecher hat. ■

Toggenburgisches

Einen Effort leistet die Möbelfabrik Strässle aus Kirchberg im untern Toggenburg. Dort sind einst die klassischen Schweizer Ledersessel von Hans Eichenberger entstanden. Kürzlich hat Alex Strässle Entwürfe von Hannes Wettstein und Mathias Hoffmann realisiert, beide Designer der Generation zwischen Dreissig und

Vierzig. Hoffmann arbeitet schon seit zehn Jahren für den Möbelfabrikanten Rolf Benz. Sein Entwurf sorgt für ein fast zierliches Polstermöbel, wie wir es auch von italienischen Herstellern kennen. Wettstein geht mit «Merlin» zum ersten Mal unter die Polsterer. Sein Möbel hat drei Teile: Mar-kanter Fuss, mächtiger Rücken,

proportional kleine Sitzfläche, die an den Ecken zur Armstütze geformt werden kann. Merlin gibt es als Fauteuil, Sofa, Hocker und Bett. Strässle wagt sich auch mit einem neuartigen Möbel in die Läden. Es heißt «Culla» (Entwurf Stefan Heiliger) und ist eine Kreuzung zwischen Sessel, Liege und Wiege – gute Nacht. ■



Ein zierliches Sofa von Mathias Hoffmann für Strässle (Bild links).

Auf markantem Fuss mit mächtigem Rücken – das Polstermöbelprogramm von Hannes Wettstein für Strässle (Bild mittig).

Kreuzung zwischen Liege und Wiege von Stefan Heiliger für Strässle (Bild rechts).